



Beschluss-Protokoll

Amtsdauer 2021-2024

Dienstag, 7. Dezember 2021, 18.00 – 19.40 Uhr, Fürstenlandsaal Gossau

Vorsitz	Matthias Ebnetter (FLiG)
Anwesend	25 Mitglieder
Entschuldigt	Pascal Fürer (SVP) Stefan Harder (FLiG) Thomas Künzle (SVP) Andreas Oberholzer (SVP) Ruth Schäfler (FDP)
Anwesend Stadtrat	5 Mitglieder

Traktanden

- 01 Integrierter Aufgaben- und Finanzplan 2022-2026 Stadthaushalt sowie Budget 2022 Stadtwerke
- 02 Feuerschutzreglement; Totalrevision 2021
- 03 Verabschiedungen
- 04 Neue Vorstösse

01**Integrierter Aufgaben- und Finanzplan 2022-2026 Stadthaushalt sowie Budget 2022 Stadtwerke**

Grundlagen sind der Bericht und Antrag des Stadtrates vom 20. September 2021 sowie der Antrag der GPK vom 11. November 2021 mit folgenden Anträgen:

1. *Eintreten*
Die GPK beantragt, auf die Budgets des Stadthaushaltes und der Stadtwerke einzutreten.
2. *Beschlussfassung*
Es werden folgende Budgets 2022 genehmigt:
Investitionsrechnung Stadthaushalt (Nettoinvestitionen CHF 13'425'000)
Erfolgsrechnung Stadthaushalt (Aufwandüberschuss CHF 28'025)
Investitionsrechnung Stadtwerke (Nettoinvestitionen CHF 13'225'000)
Erfolgsrechnung Stadtwerke (Ertragsüberschuss CHF 262'150)
3. *Die Steuersätze für das Jahr 2022 werden wie folgt festgelegt:*
Gemeindesteuer 116 % (wie bisher)
Grundsteuer 0.6 ‰ (wie bisher)

A) Eintretensdiskussion

Elmar Hardegger (Die Mitte), Präsident der Geschäftsprüfungskommission, verliest deren Bericht:

1. Aufgabe der GPK

Gemäss Art. 31 der Verordnung über den Finanzhaushalt der Gemeinden stellt der Rat der Geschäftsprüfungskommission (GPK) frühzeitig Anträge über Budget und Steuerfuss für eine sorgfältige Prüfung zu.

2. Grundlage des Budgets

Gemäss Art. 23 der vorgenannten Verordnung umfasst das Budget:

- a) einen der Grösse des Finanzhaushalts angepassten Kommentar des Rates
- b) Bezeichnung der neuen Ausgaben
- c) den Steuerplan
- d) den Finanzplan, soweit Bürgerschaft oder Parlament nicht auf andere geeignete Weise informiert werden

3. Gesamtbetrachtung

Im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen hat die GPK die IAFP 2022-2026 mit integrierten Budgets 2022 des Stadthaushaltes sowie der Stadtwerke geprüft. Dazu gehören die jeweiligen Erfolgsrechnungen und Investitionsrechnungen. Die Stadtwerke haben eine separate Finanzplanung mit Budget erstellt. Ebenso wurden von der GPK die Abschreibungspläne, der Steuerplan sowie die Anträge des Stadtrates geprüft.

Das operative Ergebnis des Stadthaushaltes für das Jahr 2022 wird mit einem Aufwandüberschuss von CHF 5.124 Mio. budgetiert. Nach Reservebezügen von CHF 5.096 Mio. verbleibt beim Gesamtergebnis ein Minus von CHF 28'000.

Der betriebliche Aufwand beträgt CHF 107.510 Mio., der betriebliche Ertrag CHF 98.796 Mio. Der positive Saldo aus Finanzaufwand und Finanzertrag beträgt CHF 3.590 Mio.

Die budgetierten Nettoinvestitionen des Stadthaushaltes betragen CHF 13.425 Mio. und liegen deutlich über dem angepeilten Investitionsanteil von 10 % der Gesamtausgaben. Es kann mit einem Realisierungsgrad von 40-80 % gerechnet werden.

Nach Verrechnung der geldunwirksamen Aufwände und Erträge verbleibt ein budgetierter Cashflow von lediglich CHF 2.532 Mio. Die Netto-Investitionen müssen zu einem grossen Teil fremdfinanziert werden.

Der Stellenplan zeigt bei der Verwaltung einen Anstieg von 2.8 Stellen, beim pädagogischen Personal eine Erhöhung von 0.2 Stellen. Immerhin wurde der Anstieg gegenüber dem Vorjahr nochmals stark gebremst. Die Stellen der Stadtwerke sind im städtischen IAFP nicht ausgewiesen.

Das operative Ergebnis der Stadtwerke für das Jahr 2022 wird mit einem Überschuss von CHF 3.486 Mio. (EBIT) budgetiert. Nach Verrechnung von Finanzergebnis, ausserordentliches Ergebnis und Ablieferung an den Stadthaushalt verbleibt ein Ertragsüberschuss von noch TCHF 262.

Die budgetierten Nettoinvestitionen der Stadtwerke betragen CHF 13.225 Mio. und liegen weiterhin auf hohem Niveau. Die Stadtwerke rechnen mit einem Realisierungsgrad von 52 % und tatsächlichen Investitionen von CHF 6.877 Mio.

4. Finanzstrategie

Die Finanzstrategie wurde total überarbeitet. Im Fokus stehen noch drei Hauptkennzahlen, die durch weitere fünf Kennzahlen unterlegt sind. Im Fokus stehen die Kennzahlen Verschuldung, Investitionen und Betriebsergebnis. Mit der Finanzstrategie strebt die Stadt ein Gleichgewicht zwischen einem gesunden Stadthaushalt, einer attraktiven Steuerbelastung und einem hochstehenden Leistungsangebot an.

Die Finanzen sind aktuell, trotz trüber Aussichten, noch im Lot. Ein hohes Eigenkapital und tiefe Bankschulden zeugen davon. Die ausgewiesenen Kennzahlen sind auf einem guten Niveau.

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich Gossau bei der Steuerkraft um einen Rang auf den 29. Platz verbessert. Die Steuerkraft beträgt unverändert rund CHF 2'500.

Die noch gute finanzielle Situation darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass die betrieblichen Ausgaben und der Kernaufwand andauernd beachtet werden müssen. Das Betriebsergebnis zeigt für das Budgetjahr und die kommenden Planjahre einen viel zu hohen Aufwandüberschuss. Verschiedene Ansprüche, die Übernahme neuer Aufgaben und der stetige Anstieg von exogenen Kosten (Transferaufwand) lassen den Kernaufwand weiter ansteigen. Ebenso wirken kantonale und nationale Entscheide auf die kommunale Rechnung ein.

5. Erfolgsrechnung

Der Personalaufwand im Stadthaushalt steigt im Budget 2022 gegenüber Vorjahr um TCHF 497 bzw. 1.4 % auf CHF 37.2 Mio. an. Nebst den neuen Stellen wird die Bruttolohnsumme um 0.8 % erhöht. In den Planjahren ist ein Anstieg von 1 % pro Jahr budgetiert. Der Sachaufwand im Stadthaushalt steigt gegenüber dem Vorjahr um TCHF 730 bzw. 4.7 % auf CHF 16.44 Mio.

Der Fiskalertrag im Stadthaushalt steigt gegenüber dem Vorjahr um CHF 2.07 Mio. bzw. 3.6 % auf CHF 59.49 Mio. Das Finanzergebnis steigt im Budget 2022 gegenüber dem Vorjahr um TCHF 330 bzw. 10 % auf CHF 3.59 Mio. an. Der Finanzaufwand fällt aufgrund tieferer Fremdkapitalkosten erneut tiefer aus. Bei den Erträgen wird mit Buchgewinnen von CHF 2.0 Mio. aus Verkäufen von Finanzliegenschaften gerechnet. Eine Gewinnablieferung der Stadtwerke entfällt.

Die Stadtwerke budgetieren für 2022 einen Ertragsüberschuss von TCHF 262. Dieser verbleibt bei den Stadtwerken für betriebswirtschaftlich notwendige Rückstellungen. Die Ablieferungen an die Stadt, berechnet aus den kalkulatorischen Anlagewerten und dem Kapitalkostensatz, beträgt CHF 3.1 Mio.

In den Planjahren 2023-2026 wird beim operativen Ergebnis des Stadthaushaltes ein Ausgabenüberschuss von ca. CHF 24 Mio. veranschlagt. Gegenüber dem letzten IAFP liegt dieser Wert jedoch bereits um CHF 7 Mio. tiefer. Auch weitere Resultate auf der Ertrags- und Aufwandseite haben sich gegenüber dem letzten IAFP merklich verbessert. Dies zeigt, dass der Stadtrat die Aussichten auf der Ertragsseite wieder positiver sieht und auch auf der Ausgabe Seite eine höhere Genauigkeit anpeilt.

Zudem ist bekannt, dass die öffentliche Hand zu einer vorsichtigen Budgetierung gezwungen ist. Es kann allerdings nicht mehr automatisch davon ausgegangen werden, dass die Ergebnisse stets um mehrere Millionen besser ausfallen. Dies zeigt bereits die Hochrechnung für den Abschluss 2021, welche beim Stadthaushalt wie auch bei den Stadtwerken schlechtere Resultate als im Budget erwarten lässt. Panik ist zum heutigen Zeitpunkt dennoch nicht angesagt.

6. Investitionen

Der Stadthaushalt budgetiert für Investitionen CHF 13.4 Mio. Davon stammen CHF 2.5 Mio. aus Spezialfinanzierungen. Für das Grossprojekt Sportwelt sind CHF 2.6 Mio. budgetiert, für Abschreibungen CHF 6.6 Mio.

In den Planjahren 2023-2026 sieht der Stadtrat Nettoinvestitionen von CHF 99 Mio. vor. Der Cashflow beträgt in dieser Zeit TCHF 10.9 Mio. Der Selbstfinanzierungsgrad von 11 % liegt im Vergleich zum laufenden Budget immerhin wieder klar im positiven Bereich. Allerdings kann festgehalten werden, dass in den 4 Planjahren CHF 65 Mio. für das Jahrhundertprojekt Sportwelt vorgesehen sind.

Die Stadtwerke budgetieren für Nettoinvestitionen CHF 13.225 Mio. Davon sind CHF 9.44 Mio. für die Elektrizität vorgesehen. Das Glasfasernetz ist beinahe fertig erstellt und es sind nur noch geringe Investitionen budgetiert. Für Abschreibungen sind CHF 3.68 Mio. vorgesehen.

7. Steuersatz

Der Gemeindesteuerfuss von aktuell 116 % wie auch die Grundsteuer von 0.6 ‰ wird nicht verändert.

8. Anträge

Aufgrund ihrer Prüfungstätigkeit stellt die GPK folgende Anträge, welche identisch sind mit den Anträgen des Stadtrates:

1. *Eintreten*
Die GPK beantragt, auf die Budgets des Stadthaushaltes und der Stadtwerke einzutreten.
2. *Beschlussfassung*
Es werden folgende Budgets 2022 genehmigt:
Investitionsrechnung Stadthaushalt (Nettoinvestitionen CHF 13'425'000)
Erfolgsrechnung Stadthaushalt (Aufwandüberschuss CHF 28'025)
Investitionsrechnung Stadtwerke (Nettoinvestitionen CHF 13'225'000)
Erfolgsrechnung Stadtwerke (Ertragsüberschuss CHF 262'150)
3. *Die Steuersätze für das Jahr 2022 werden wie folgt festgelegt:*
Gemeindesteuer 116 % (wie bisher)
Grundsteuer 0.6 ‰ (wie bisher)

9. Verdankung

Die GPK dankt den Behörden, Kommissionen und Mitarbeitenden, die sich engagiert für die Stadt Gossau einsetzen und für die angenehme und zielführende Zusammenarbeit. Ein besonderer Dank geht an Heinz Loretini und das Team der Stadtwerke für die detaillierte Erarbeitung der vorliegenden IAFP's.

Sandro Contratto (FDP) dankt Heinz Loretini und allen Mitarbeitenden, die an der Erstellung des IAFP's beteiligt waren. Einleitend ist festzuhalten, dass sich die Darstellung von Budget, Rechnung und Vorjahre in eine Richtung bewegt, die ein Milizparlament an die Grenzen bringt. Künftig sollen Budget und Rechnung analog der Vorjahre dargestellt werden. Ebenso wäre die Durchführung eines Workshops für die Parlamentarierinnen und Parlamentarier beim Erscheinen des IAFP's wünschenswert. Die FDP-Fraktion nimmt positiv zur Kenntnis, dass zumindest eine Null, wenn auch eine rote, budgetiert wird. In der Finanzstrategie sehen wir mit Genugtuung den Begriff der Schuldenbremse, auch wenn die Mechanismen und Kriterien relativ weich formuliert sind. Positiv ist ebenfalls der Wille des Stadtrates, die Steuerbelastung attraktiv zu gestalten. Es ist zu prüfen, inwiefern das

als Ziel formulierte hochstehende Leistungsangebot angepasst werden kann. Hierzu wäre ein jährliches Monitoring durch die Bürgerinnen und Bürger und Unternehmen von Nöten, damit das Angebot realistisch eingeschätzt werden könnte. Den Anspruchsgruppen muss aufgezeigt werden, dass zusätzliche Dienstleistungen auch immer kosten. Auf der Aufwandseite haben wir eine Kernaufwandzunahme von 5 % bei der Verwaltung (exklusiv Bildung) von rund CHF 2 Mio. und ca. CHF 900'000 bei den Dienstleistungen und Honoraren. Dabei stellt sich die Grundsatzfrage, weshalb seit mindestens fünf Jahren der Personalaufwand (ohne Stadtwerke) und die externen Dienstleistungen immer gleichzeitig steigen. Das Leistungsangebot der Stadt Gossau muss wieder einmal ergebnisoffen kritisch überprüft werden. Wir bewegen uns auf einem Grad, wo wir nur hoffen können, dass sich die Zinsen nicht nach oben bewegen. Die Verschuldung, der Cash-Flow, die Aufnahme von Fremdkapital, der Selbstfinanzierungsgrad und die Entwicklung der Zinskurven sind eindrückliche Zahlen. Zusammenfassend ist festzuhalten, dass wir auch ohne grosse Investitionen eine Bugwelle von hohen Fixkosten vor uns herschieben. Die FDP-Fraktion wird nächstes Jahr einen parlamentarischen Vorstoss machen, der diese Entwicklung losgelöst von den ausserordentlichen Investitionen langfristig in einem Mechanismus eindämmen soll und ist für Eintreten.

Andreas Zingg (Die Mitte) dankt dem Stadtrat, den Amtsleitern und dem Finanzamt unter der Leitung von Heinz Loretini. Die Mitte-Fraktion unterstützt die geplanten Investitionen und Massnahmen und möchte, dass sich die Stadt Gossau weiterentwickelt und an Attraktivität gewinnt. Der Steuerfuss soll bei 116 % belassen werden. In der Investitionsrechnung sind für das Jahr 2022 Nettoinvestitionen von rund CHF 13.4 Mio. budgetiert, davon allein CHF 2.6 Mio. für die Projektierung der Sportwelt. Erstmals werden die Investitionen aufgeteilt in A-, B- und C-Prioritäten. Die Mitte-Fraktion ist einstimmig für Eintreten und wird bei der Detailberatung den Antrag für die Erweiterung des Busangebots vorlegen.

Martina Uffer (FLiG) sagt, seit dem Jahr 2018 ist das neue Rechnungsmodell in Kraft, das schonungslos aufzeigt, wie das Betriebsergebnis tatsächlich ausfällt. Für das Jahr 2022 ist ein Minus von CHF 8.7 Mio. geplant und nach Abzug des Finanzertrages bleibt ein Verlust von CHF 5 Mio. Ein Privatunternehmen in dieser Situation hätte längst drastische Massnahmen eingeleitet: Entlassungen beim Personal, Erhöhung der Verkaufspreise oder Abstossen unrentabler Geschäftszweige wären einzeln oder in Kombination mögliche Schritte. Auf die Stadt Gossau umgemünzt hiesse das Verzicht auf unnötige Ausgaben, Entlassungen beim Personal und/oder Steuererhöhungen. Vor acht Jahren untersuchte die Firma Malik, wo die Stadt Gossau Einsparungen vornehmen könnte. Das Resultat war ernüchternd, da kein nachhaltiger Konsens gefunden werden konnte. Die Steuern zu erhöhen ist zurzeit nicht opportun. Glücklicherweise verfügt die Stadt Gossau über grosse Reserven, die von Gesetzes wegen aufgelöst werden müssen. Nächstes Jahr ist dafür ein Betrag von CHF 6.3 Mio. vorgesehen. Der Druck, unseren Lebensstandard überprüfen zu müssen, ist deshalb nicht sehr gross. Die FLiG-Fraktion nimmt wohlwollend zur Kenntnis, dass der Stadtrat die Zeichen der Zeit erkannt und Massnahmen eingeleitet hat, um das strukturelle Defizit auszugleichen und ist für Eintreten.

Itta Loher (SP) schliesst sich den Ausführungen des Präsidenten der GPK an und schätzt die Arbeit der Mitarbeitenden im Finanzamt. Es ist eindrücklich, welchen Umfang das Budget einer Kleinstadt wie Gossau hat. Zahlreiche Kleinstposten, die aber für Betroffene von grosser Bedeutung sind, müssen genau so aufmerksam überwacht werden wie für Steuerzahler schwergewichtigen Posten, wie Schutzmassnahmen, Löhne und Sozialversicherungsgelder oder die riesigen Investitionen. Geld einnehmen und verteilen ist eine verantwortungsvolle Aufgabe. Die Stadt Gossau gibt pro Person jährlich CHF 3'200 aus und ist damit im vorderen Teil des Rankings der sparsamen Gemeinden im Kanton St. Gallen. Die SP nimmt das strukturelle Defizit zur Kenntnis, das nur mit Reservebezügen auf ein vertretbares Mass reduziert werden kann, stellt aber auch fest, dass der Stadtrat das strukturelle Defizit mit Argusaugen beobachtet und gezielte Massnahmen zur Behebung eingeleitet hat. Sie geht mit dem Stadtrat einig, dass eine leichte Verschuldung tolerierbar ist. Steuersenkungsbegehren wären rein populistischer Natur und zum jetzigen Zeitpunkt auch nicht zielführend. Die SP-Fraktion unterstützt die Anträge des Stadtrates und der GPK und ist für Eintreten.

Markus Rosenberger (SVP) dankt Heinz Loretini und seinem Team, den Mitarbeitenden der Stadtwerke und weist zum wiederholten Mal auf den stetig steigenden Kernaufwand hin. Im vorliegenden IAFP sehen wir leider keine Anstrengungen seitens der Verwaltung und Exekutive, diesen zu reduzieren und damit auch das Defizit zu senken. 2011 entsprach der Kernaufwand der Stadt Gossau CHF 69.2 Mio. In den folgenden sieben Jahren er-

höhte sich dieser um CHF 6.2 Mio. auf CHF 75.4 Mio. Das ist jedes Jahr eine Million mehr. Der Kernaufwand wird für das Jahr 2022 mit CHF 84.927 Mio. veranschlagt. Das bedeutet innerhalb von nur vier Jahren einen exponentiellen Anstieg von CHF 9.5 Mio. gegenüber 2018, d.h. deutlich mehr als CHF 2 Mio. pro Jahr, was insgesamt 23 Steuerprozenten entspricht. In der Einleitung zum IAFP wird erläutert, dass dieser ein Steuerungs- und Frühwarninstrument ist. Es stellt sich somit die Frage, welche Signale in der Verwaltung und Exekutive nicht verstanden werden. Er zitiert aus der Einleitung des IAFP's, S. 6: «Von einem «Strukturellen Defizit» spricht man, wenn trotz konjunktureller Erholung das Defizit im Finanzhaushalt bestehen bleibt. Es entsteht, wenn neue Aufgaben ohne Abbau bestehender Aufgaben übernommen werden oder bisherige Aufgaben sich verteuern. Abzubauen ist ein strukturelles Defizit durch Ausgabenverzicht oder Steuererhöhung.» Da die Ausgaben wahrscheinlich weiterhin exponentiell steigen, wird dies früher oder später zu einer massiven Steuererhöhung führen, da die Reserven bald aufgebraucht sind. Ein strukturelles Defizit und die zukünftigen Investitionen in Infrastrukturanlagen werden die Gossauer und Arnegger Bevölkerung weiter belasten. Dies bedeutet unweigerlich eine grosse Gefahr für die Sportstätten. Auch wenn das Sportwelt Modul 1 an der Urne durchkommt, sieht es unseeres Erachtens für die weiteren Module düster aus. Es muss das zwingende Ziel der Exekutive sein, die Ausgaben zu senken, etwa mit der Überprüfung der Notwendigkeit von freiwilligen und rein wünschbaren Aufgaben. Die SVP-Fraktion erwartet, dass sich der Stadtrat seiner Verantwortung bewusst ist. Interessant sind auch die Steuereinnahmen: Rund 2'000 Personen machen 41 % der Steuereinnahmen der natürlichen Personen aus. Noch eindrücklicher ist der Wert beim steuerbaren Einkommen: 1'502 Personen machen 82 % der Einnahmen aus. Ziel muss nicht nur sein, weiter steuerkräftige Personen zu gewinnen, sondern auch gute Steuerzahler zu halten. Das gilt sowohl für natürliche als auch juristische Personen. Die SVP-Fraktion wird nächstes Jahr ein Postulat zu den städtischen Aufgaben und potentiellen Effizienzsteigerungen stellen und ist für Eintreten.

Stadtpräsident Wolfgang Giella dankt Heinz Loretini und sagt, dieses Jahr legt der Stadtrat ein Budget vor, dass im Gesamtergebnis knapp unausgeglichen ist. Es ist kein sonderlich erfreuliches Budget, aber es ist schon wesentlich besser als die Planjahre im Corona-IAFP 2021-2025. Ob wir – wie in aktuellen IAFP angezeigt – eine erste Wende zum Guten erreichen werden, hängt von den Ansprüchen und Aufgaben ab, die an uns gestellt werden. Das Jahr 2020 war das erste Jahr, in dem die Stadt Gossau auf die Gewinnabführung der Stadtwerke verzichtete. Für die Stadtwerke ist das gut und wichtig, für die Gossauerinnen und Gossauer (Bürger und Wirtschaft) schafft es Transparenz. Allerdings bleibt damit die Korrektur zum Positiven auf der Ebene des operativen Ergebnisses aus. Die Stadtwerke haben in den kommenden Jahren mit diversen Herausforderungen zu kämpfen und ich bin überzeugt, dass dies der einzige richtige Weg ist, auch wenn unser Budget dann weniger angenehm zu lesen ist. Die Stadt Gossau wird in den kommenden Jahren die einzelnen Positionen in den Aufgaben genau analysieren. Die Differenz zwischen Budget und Rechnung können wir nicht eliminieren, uns aber noch etwas näher an die Erfahrungswerte der Rechnungen der vergangenen Jahre herantasten. Dies haben wir in den letzten zwei Jahren nach bestem Wissen und Gewissen getan, Corona hat uns letztes Jahr allerdings die Sicht verstellt. Der Unterschied des Planjahres 2022 im Corona- IAFP und das heutige Budget zeigt jedoch schon: Der gewaltige Unterschied von CHF 2.4 Mio. im direkten Vergleich des Planjahres 2022 (IAFP 2021-2025) ist nicht allein mit dem vorsichtig-pessimistischen Coronavorbehalt zu erklären. Gleichwohl ist Corona nicht vorbei, gleichwohl kann uns dieses Virus noch weiter ärgern, nicht nur finanziell. Dies darf uns nicht mutlos gegenüber unser Vorhaben machen lassen. Vielmehr gilt es, die Entwicklung unserer Stadt entschieden voranzutreiben: Das Budget 2022 ist besser als erwartet, es bietet uns kein Anlass, unsere Vorsicht mit Mutlosigkeit zu verwechseln. Ich bin zuversichtlich, dass wir gemäss dem heutigen Wissen und mit diesem Budget die kommenden, sehr wichtigen Schritte mit grosser Überzeugung gehen können.

B) Detaildiskussion Investitionsrechnung Stadthaushalt (gelber Teil IAFP)

Martin Pfister (Die Mitte) sagt, am 5. März 2019 reichte er zusammen mit Florian Kobler (SP), Erwin Sutter (FLiG) und Ruth Schäfler (FDP) die Motion «Erweiterung Busangebot» ein, worin ein Versuchsbetrieb für vom öffentlichen Verkehr nicht erschlossener Gebiete ein wichtiger Bestandteil war. Der Stadtrat unterstützte den Vorstoss und die Umwandlung in ein Postulat und beantragte deren Erheblichkeitserklärung. Die Parlamentarierinnen und Parlamentarier nahmen am 7. Mai 2019 beide Anträge mit 21 Stimmen dafür, 8 dagegen bei einer Enthaltung klar an. Der Stadtrat hat das Anliegen in der aktuellen Mobilitätstrategie einfließen lassen. Unter anderem das Niederdorf und das Blumenquartier sollen endlich erschlossen werden. Gleichzeitig kann der Anschluss der Sommerau verstärkt werden, wo bekanntlich mit etwa 650 bis 670 zusätzlichen Arbeitsplätzen gerechnet

wird. Damit nun zusammen mit der Regiobus AG eine geeignete Route sowie die damit zusammenhängenden Abklärungen getätigt werden können, benötigt er die finanziellen Mittel. Diese sind im aktuellen IAFP vergessen worden. Wir Motionäre möchten dies hiermit korrigieren und stellen folgenden Antrag:

In der Investitionsrechnung soll im Konto 62200 für die Erweiterung des Busnetzes (A-Projekt) ein Betrag von CHF 220'000 eingesetzt werden (Aufgabe 3140 «Öffentlicher Verkehr»).

Markus Rosenberger (SVP) sagt, für die Umsetzung des Anliegens der Postulanten sind umfangreiche Abklärungen, unter anderem bei kantonalem Amt für öffentlichen Verkehr, erforderlich. Der Stadtrat wird die Postulatsantwort im Rahmen des Gesamtverkehrskonzeptes vorlegen und hat im September 2021 die Mobilitätsstrategie präsentiert. Diese legt die Ziele und die Stossrichtung zu deren Erreichung fest, beinhaltet aber keine konkreten Massnahmen. Diese werden im nachfolgenden Gesamtverkehrskonzept (GVK) aufgeführt. Dabei wird dem Ausbau des öffentlichen Verkehrs eine hohe Beachtung geschenkt. Die Erweiterung des Busangebots muss im Rahmen des GVK unter Einbezug aller Akteure erörtert werden. Die Postulatsantwort ist heute noch ausstehend, weshalb keine Grundlage besteht, um über den Versuchsbetrieb zu befinden. Aus diesem Grund ist es zum jetzigen Zeitpunkt nicht angebracht, einen willkürlichen Betrag ins Budget 2022 aufzunehmen. Zudem ist zum GVK im kommenden Jahr eine breite öffentliche Mitwirkung vorgesehen. Diese ist elementar, da die Bevölkerung bereits einmal einen Versuchsbetrieb abgelehnt hat. Der Antrag ist abzulehnen und die Postulatsantwort abzuwarten.

Florian Kobler (SP) entgegnet, um Gossau vom motorisierten Individualverkehr zu entlasten, muss der öffentliche Verkehr gefördert werden. Es ist ein dringliches Anliegen, dass auch Gebiete angeschlossen werden, die bisher nicht vom Busangebot profitieren können, wie z. B. das Niederdorf oder das Gebiet um das Rosenau-Quartier. Ältere Personen, Jugendliche, Pendler und Personen, die ihre Einkäufe mit dem öffentlichen Verkehr tätigen, wollen von einer Verdichtung des Busfahrplanes profitieren. Heute stimmen wir über einen Versuchsbetrieb ab um zu testen, was die nachhaltigste und kostengünstigste Variante ist. Die Details können noch erarbeitet werden. Er bittet um Zustimmung zum zukunftsgerichteten Antrag.

Markus Rosenberger (SVP) ist nicht gegen den Versuchsbetrieb, nur soll der Stadtrat zuerst das Postulat beantworten und damit die Grundlagen zur Entscheidung schaffen. Heute liegen weder ein Konzept noch eine Strategie vor.

Abstimmung

Der Antrag wird mit 19 Ja-Stimmen, 6 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen gutgeheissen.

C) Detaildiskussion Erfolgsrechnung Budget 2022

Sandro Contratto (FDP) sagt, im Nachgang an die Abstimmung «Kredit Stadtmagazin» habe er beantragt, den Betrag von CHF 100'000 für die Unterstützung privater Vereinskommunikationsplattformen einzusetzen. Da im Jahr 2021 keine konkreten Projekte vorhanden waren und im Budget 2022 keine entsprechenden Beträge eingesetzt sind, stellt er den selben Antrag, falls es konkrete Projekte seitens Vereine oder anderen privaten Anbietern gibt.

Im Konto 02200.363500 «Beiträge an private Unternehmen» soll ein Kreditbetrag von CHF 100'000 für die Unterstützung der Vereinskommunikation eingesetzt werden.

Abstimmung

Der Antrag wird mit 15 Ja-Stimmen, 6 Nein-Stimmen und 4 Enthaltungen gutgeheissen.

Werner Bischofberger (SP) wünscht, dass künftig Anträge drei Tage im Voraus den Parlamentarierinnen und Parlamentariern zugesandt werden, damit eine seriöse Vorbereitung möglich ist.

D) Beschluss zu Budget und Steuerfuss**Abstimmung über Antrag 1 (Budgetgenehmigung)**

Der Antrag wird mit 25 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen angenommen.

Abstimmung über Antrag 2 (Steuersätze)

Der Antrag wird mit 25 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen angenommen.

02**Feuerschutzreglement; Totalrevision 2021**

Grundlagen sind der Bericht und Antrag des Stadtrates vom 11. November 2021 mit folgendem Antrag:

1. *Das revidierte Feuerschutzreglement wird erlassen.*
2. *Der Beschluss wird dem fakultativen Referendum unterstellt.*

Abstimmung

Der Antrag wird mit 25 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen angenommen.

03**Verabschiedungen**

Die Mitglieder Monika Gähwiler-Brändle (SP) und Erwin Sutter (FLiG) treten per Ende 2021 aus dem Parlament aus und werden von Florian Kobler (SP) und Matthias Ebnetter (FLiG) verabschiedet.

Monika Gähwiler-Brändle (SP) dankt der Fraktion, allen Parlamentarierinnen und Parlamentariern und dem Stadtrat für die angenehme Zusammenarbeit und erklärt, es gibt nicht einen Grund für den Rücktritt, sondern viele Gründe, die irgendwann zum Rücktritt führen. Zukunft bedeutet Veränderung und Wandel und es ist ihr ein Anliegen, junge Menschen für die Politik zu interessieren. Sie freut sich, ihr Amt an Marco Broger zu übergeben.

Erwin Sutter (FLiG) dankt der Fraktion, allen Parlamentarierinnen und Parlamentariern und dem Stadtrat für die spannende Zeit im Parlament und die intensiven Diskussionen. Er wünscht dem Gossauer Stadtparlament, dem Stadtrat und seiner Nachfolgerin Shirley Mc Masters konstruktive Auseinandersetzungen und viel Durchhaltevermögen bei den kommenden Geschäften.

04**Neue Vorstösse**

Der Präsident orientiert über folgende eingegangene Vorstösse:

- Einfache Anfrage Werner Bischofberger (SP) «Mitwirkung für alle oder Erwählte»
- Einfache Anfrage Erwin Sutter (FLiG) «Lärmemission entlang der SBB Linie»

Der Präsident



Matthias Ebner

Die Stadtschreiberin



Beatrice Kempf

Die Mitglieder von Parlament und Stadtrat treffen sich anschliessend im Restaurant Quellenhof. Dazu sind auch weitere interessierte Personen eingeladen.

Dieses Protokoll wurde auf dem Zirkulationsweg am 20. Dezember 2021 genehmigt.